

# Unterfränkisches Dialektinstitut

Würzburger Sendbrief vom Dialektforschen

Nr. 16, August 2008

Institut für deutsche Philologie der Universität Würzburg

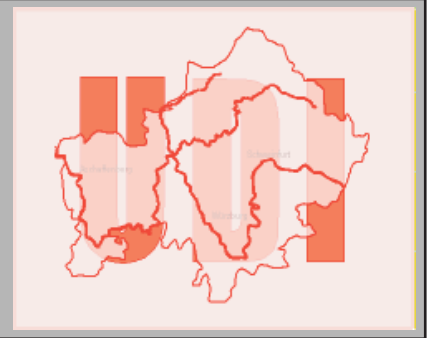
Am Hubland

97074 Würzburg

Tel.: (0931) 888-5631 Fax: (0931) 888-4616

E-mail: [info@unterfrankisches-dialektinstitut.de](mailto:info@unterfrankisches-dialektinstitut.de)

[www.unterfrankisches-dialektinstitut.de](http://www.unterfrankisches-dialektinstitut.de)



## Wo einen die *Hünd gebeiß* können – Band 3 des Sprachatlas von Unterfranken (SUF) erschienen



Umrahmt von den beiden Herausgebern Prof. Norbert Richard Wolf und Dr. Sabine Krämer-Neubert präsentiert Dr. Oliver Herbst, einer der drei Autoren, den jüngst erschienenen SUF Band 3 zur Formengeographie.

Wo in Unterfranken mehrere Hunde *die Hünd* sind oder wo einen tatsächlich die *Hünd gebeiß* können, das und noch vieles mehr lässt sich nun im kürzlich erschienenen Band 3 des Sprachatlas von Unterfranken nachschauen. Auf 192 Karten behandelt dieser Band ausführlich das Thema „Formengeographie“, indem er die morphologischen Gegebenheiten der Dialekte in Unterfranken untersucht.

Die Karten und Kommentare im Teilband „Formengeographie I“ zur Formenbildung bei den Substantiven, Adjektiven und Zahlwörtern wurden von Dr. Marion Bayer-Weghake erstellt, die zur Formenbildung der Pronomen von Dr. Elke Simon. Als Leser erfährt man unter anderem hier alles Wissenswerte über die vielfältigen Möglichkeiten der Pluralbildung, über besondere Wortbildungen und über die Verbreitung der Verkleinerungsformen mit *-chen* und *-lein* in Unterfranken. Der zweite Teilband „Formengeographie II“ widmet sich der Formenbildung der Verben, die von Dr. Oliver Herbst bearbeitet wurde. Zahlreiche Karten veranschaulichen beispielsweise die Realisierung des Infinitivs, also etwa wo er endungslos, mit Endung oder mit der Vorsilbe *ge-* gebildet wird. Aber auch die Bildung von Vergangenheitsformen oder des Konjunktivs sind Thema dieses Teilbandes, der durch zwei Karten zu syntaktischen Besonderheiten abgerundet wird.

Der SUF entstand in einer über 15-jährigen Projektarbeit am Lehrstuhl für deutsche Sprachwissenschaft der Uni Würzburg unter der Leitung von Prof. Norbert Richard Wolf. Bereits erschienen sind im Frühjahr 2006 und 2007 die Bände 1 und 2 zur Lautgeographie, sowie im Sommer 2005 und im Winter 2006/07 die Bände 5 und 6 zur Wortgeographie. Der letzte Band zur Wortgeographie, Band 4, wird derzeit für den Druck vorbereitet, so dass bis Ende 2008 alle Bände des SUF veröffentlicht vorliegen. Das Projekt wurde maßgeblich von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem Freistaat Bayern und dem Bezirk Unterfranken gefördert.

Ein Bestellformular für die bislang erschienenen Bände des SUF sowie Angaben zu den Kosten findet man auf der Homepage des Unterfränkischen Dialektinstituts: <http://www.unterfrankisches-dialektinstitut.de/>

### Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Band 3 ist nun der vorletzte Band des Sprachatlas von Unterfranken erschienen. Der Artikel informiert Sie über den Inhalt und die Autorinnen sowie den Autor dieses Bandes. Im Sommer sind die UDI-Mitarbeiterinnen immer viel unterwegs. Über Schulbesuche, Tagungen und Vorträge berichten wir in unserem Tagebuch und in gesonderten Artikeln. Am 18. Juli fand unser Projekt *Fränki* seinen diesjährigen Abschluss. Dies nahm unsere UDI-Mitarbeiterin Dr. Monika Fritz-Scheuplein zum Anlass, die Angebote des UDI für Schulen im Beitrag des Monats zusammenzufassen. In unserer Rubrik *Fragen und Antworten* spürt Professor Wolf dem Wort *Pol-anti* nach. Außerdem haben wir die Freude, Ihnen unsere neue Mitarbeiterin Maike Madera vorstellen zu dürfen.

Einen schönen Sommer und erholsame Ferien wünschen Ihnen

Ihr Norbert Richard Wolf



und Ihre Almut König und Ihre Monika Fritz-Scheuplein



## UDI für Schulen

### UDI für Schulen

Seit seiner Gründung im Frühjahr 2003 hat es sich das Unterfränkische Dialektinstitut (UDI) zum Ziel gesetzt, mit den Schulen in Unterfranken zusammenzuarbeiten. Um dieses Ziel zu erreichen, wird das UDI maßgeblich von der Kulturstiftung des Bezirks Unterfranken unterstützt, deren Aufgabe es ist, die Felder der Kulturarbeit zu vertiefen. In seinem Grußwort bei der UDI-Eröffnung betonte der damalige Bezirkstagspräsident Albrecht Graf von Ingelheim, dass zu diesen „Feldern“ der gesamte volkskundliche Kanon gehöre, wobei der fränkische Dialekt eine sehr große Rolle spiele und wieder mehr Berücksichtigung in den Schulen finden müsse. Denn „die Dialekte sind wesentliche Kennzeichen der Regionen und sollten daher auch wesentliche Unterrichtsgegenstände sein“ (Wolf/Krämer-Neubert 2003, S. 186). Auch wenn der Dialekt zwar als Unterrichtsgegenstand in den Lehrplänen steht, wird diesbezüglich an den Schulen wenig oder fast nichts gemacht. Das zeigt das Ergebnis einer Untersuchung in Bayern, Sachsen und Nordrhein-Westfalen, die Prof. Dr. Rupert Hochholzer (2004, S. 326ff) von der Universität Regensburg vor einigen Jahren durchgeführt hat. Die Ursachen hierfür liegen einerseits in der Ausbildung der Lehrer, die eher literaturwissenschaftliche Schwerpunkte hat und andererseits in dem nicht oder kaum vorhandenen Unterrichtsmaterial. Um diese Situation zumindest für Unterfranken zu ändern, hat das UDI in den vergangenen fünf Jahren die Kooperation mit Schulen und die Angebote für Schulen kontinuierlich ausgebaut. Den Grundstein dafür hat unsere Kollegin Dr. Sabine Krämer-Neubert mit ihrer Konzeption des UDI-Schülertages gelegt. Obwohl die vom UDI erstellten Materialien in erster Linie für den Unterricht an Schulen in Unterfranken gedacht sind, haben sie bereits über die Grenzen des Regierungsbezirks und mittlerweile sogar über die Grenzen Deutschlands hinaus Beachtung und großes Interesse gefunden. Um das Wissen über die Dialekte und die Dialektsituation in Unterfranken unter Schülern und Lehrern aller Schultypen zu verbreite(r)n, bietet das UDI erstens Materialien sowie zweitens Veranstaltungen und Projekte an:

### 1. Materialien

#### Lehrerhandreichung „Dialekt und ...“

Die vom UDI erstellte und herausgegebene Lehrerhandreichung (Lehrerhandreichung „Dialekt und ...“ 2007f) schließt eine „Versorgungslücke“. Sie geht auf einen Vorschlag von Lehrern zurück, die sich mehr Material speziell zum Dialekt in Unterfranken wünschten. Die Inhalte dieser Lehrerhandreichung basieren auf den Vorträgen und Forschungsaufträgen der UDI-Schülertage.



Diese Schülertage stehen jedes Jahr unter einem anderen Motto: »Dialekt in Unterfranken« (2005), »Dialekt und Medien« (2006), »Dialekt und Werbung« (2007) und »Dialekt und Theater« (2008).

Jeweils im Frühjahr des folgenden Jahres wird die Handreichung um das Thema des vergangenen Schülertages ergänzt, 2009 also um das Thema

„Dialekt und Theater“. Die Handreichung ist als Arbeitsmaterial speziell für Lehrer an unterfränkischen Schulen gedacht, um mit ihren Schülern das Thema Dialekt unter verschiedenen Gesichtspunkten zu betrachten und zu erarbeiten. Derzeit gliedert sie sich in fünf voneinander unabhängige Kapitel: Kapitel 1 befasst sich ausführlich mit Dialekt im Allgemeinen (im bayerischen Lehrplan für Gymnasien für die 8. Jahrgangsstufe, URL 1) und mit einem genaueren Blick auf den Dialekt in Unterfranken, Kapitel 2 beschäftigt sich mit Medien (im bayerischen Lehrplan für Gymnasien für die 6. Jahrgangsstufe, URL 2), Kapitel 3 dreht sich um die Frage, wie Dialekt in den Medien vorkommt und verwendet wird, Kapitel 4 behandelt das Thema Werbung (im bayerischen Lehrplan für die 7. Jahrgangsstufe, URL 3) und Kapitel 5 beleuchtet verschiedene Aspekte von Dialekt in der Werbung. Die einzelnen Kapitel sind aufgeteilt in »Material für Lehrer« und »Material für Schüler«. Im Material für Lehrer stehen Hintergrundinformationen, genaue Definitionen, Beispielkarten oder -texte, Unterrichtseinheiten sowie weiterführende Hinweise. Das Material für Schüler umfasst einfache Definitionen, vereinfachte Dialektkarten und etliche Fragebogen und Arbeitsaufträge, anhand derer die Schüler verschiedene Untersuchungen selbst durchführen können. Jeweils am Kapitelbeginn stehen die angestrebten Lernziele, Unterrichtsvorschläge und eine Auflistung der vorhandenen Materialien. Das gesamte Inhaltsverzeichnis der Handreichung kann auf der Homepage ([www.unterfrankisches-dialektinstitut.de](http://www.unterfrankisches-dialektinstitut.de)) angesehen werden. Interessierte Lehrer können sie kostenlos als PDF-Dokument per Mail beim UDI anfordern.

#### Lernzirkel

In Zusammenarbeit mit Gymnasiallehrern wurde 2007 ein Lernzirkel mit neun Stationen zum Thema „Methoden der Dialektforschung“ erarbeitet.



Der Lernzirkel gehört zu den Unterrichtsformen, die seit einiger Zeit neu oder vielmehr wieder entdeckt werden, da diese Unterrichtsform bereits auf reformpädagogische Impulse Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts zurückgeht (Freies Arbeiten am Gymnasium 1999, S. 10). Für die erfolgreiche Bearbeitung eines Lernzirkels nennt die Fachliteratur (Hepp/Pothoff 1996, S. 149f) einige wichtige Bedingungen, die wir mit unserem Lernzirkel erfüllt haben: Selbständiges Arbeiten muss an jeder Station möglich sein, das Material darf nicht zu umfangreich sein und darf das Sprachvermögen der Schüler nicht übersteigen und das Material muss gut strukturiert sein, etwa mit einer Einführung, Hinweisen oder einer knappen, aber klaren Aufgabenstellung. Es handelt sich um einen offenen Lernzirkel, das heißt, die Stationen bauen nicht aufeinander auf und die Schüler können deshalb die Reihenfolge der Stationen frei wählen. Alle Stationen sind Pflichtstationen, da die Schüler nach ihrer Bearbeitung und Lösung der Fragen einen Lösungssatz auf ihrem Antwortbogen, dem so genannten Laufzettel, eintragen sollen. Es besteht zudem die Möglichkeit, noch Sonderstationen einzubauen, wie Außenstationen (z.B. in einer Bibliothek), Kontrollstationen (Station mit Materialien, anhand derer die Schüler ihre Ergebnisse überprüfen können) oder Servicestationen (hier können sich Schüler selbst mit Wissen versorgen, zB Info-Karten, Karteien, Bücher etc.). Ziel dieses Lernzirkels ist es, die Schüler für das Thema Dialekt zu sensibilisieren, Methodenkompetenz zu trainieren und sich mit der Arbeit eines Dialektforschers vertraut zu machen. Die erste Station ist auf der UDI-Homepage zu sehen, der gesamte Lernzirkel kann von Lehrern per E-Mail angefordert werden.

## Poster

Das UDI hat für Unterrichtszwecke drei Poster erstellt, die sich mit dem Thema Sprache/Dialekt auseinandersetzen (Krämer-Neubert 2004). Das Poster „Kulturgut Sprache“ widmet sich dem wichtigstem Kommunikationsmittel der Menschen. Es erläutert die Bedeutung von Sprache für die menschliche Gemeinschaft und somit auch ihre Bedeutung als nicht-materielles Kulturgut. Das Poster „Dialekt auf Karten“ veranschaulicht am Beispiel des Sprachatlas von Unterfranken, wie ein Sprachatlas entsteht. Es beschreibt kurz und anschaulich die Arbeitsschritte von der Befragung bis zur fertigen Atlaskarte. Das dritte Poster thematisiert „Dialektgrenzen in Unterfranken“. Es erläutert mit der *Brurer-Bruder-* und der *Appel-Apple-Linie* zwei bekannte Sprachgrenzen in Unterfranken und informiert über die Entstehung von Dialektgrenzen und über dialektale Übergangsgebiete. Ein Ausdruck der Poster im DIN A 0 Format kann beim UDI per Mail angefordert werden.

## Facharbeitenservice

Für Schüler der gymnasialen Oberstufe, die sich im Rahmen ihrer Facharbeit intensiv mit dem Thema Dialekt beschäftigen, gerne empirisch arbeiten und dialektologisch forschen möch-

ten, bietet das UDI den Facharbeitenservice. Wir beraten bei der Suche nach einem geeigneten Thema, weisen die Schüler in das dialektologische Arbeiten ein und betreuen sie während ihrer Arbeit. Zudem haben die Schüler die Möglichkeit, ihre Ergebnisse auf der UDI-Homepage zu veröffentlichen. Bislang haben wir sechs Abiturienten aus verschiedenen unterfränkischen Gymnasien bei ihrer Arbeit unterstützt.

## Weitere Materialien

Für Schüler und Lehrer haben wir auf unserer Homepage ([www.unterfränkisches-dialektinstitut.de](http://www.unterfränkisches-dialektinstitut.de)) unter der Rubrik UDI-Nutzer eigene Seiten eingerichtet. Hier finden Sie weitere Materialien und Hinweise, wie beispielsweise Literaturtipps, eine kleine Lautschriftenkunde und Dialektkarten zum Herunterladen.

## 2. Veranstaltungen und Projekte

### UDI unterwegs



Am 20. Januar 2007 war das UDI im Rahmen der Würzburger Kinder-Uni mit einem Vortrag über die Dialekte in Unterfranken vertreten. Das große Interesse der Kinder sowie die Nachfrage der Schulleitenden Veronika Klose (Schweinfurt) und Ulrike Brech (Haßfurt) nach Schulbesuchen in Grundschulen mit anschließender Lehrerfortbildung zeigen die dringende Notwendigkeit auf, ein Unterrichtskonzept für Grundschulen zu entwickeln. Mit Hilfe dieses Konzept können Grundschüler zusammen mit ihren Lehrern das Thema Dialekt systematisch und für die Altersgruppe angemessen erarbeiten. Hierzu plant UDI die Entwicklung einer Unterrichtseinheit sowie einer Lehrerhandreichung für Schüler der 4. Jahrgangsstufe. Obwohl sich dieses neue Projekt von UDI noch im Anfangsstadium befindet, war das Interesse der Grundschulen bereits so groß, dass im Rahmen von „UDI unterwegs“ schon im Juni und Juli 2008 zwölf Schulbesuche an neun unterfränkischen Grundschulen stattfanden. Sechs Themenbereiche standen im Mittelpunkt dieser Schulbesuche: Was ist Dialekt? Wer spricht Dialekt? Wann spricht man Dialekt? Welche Dialekte gibt es? Was sind die unterfränkischen Dialektmerkmale? Wie kann man Dialekt erforschen? Im Rahmen einer Magisterarbeit werden unsere Schulbesuche evaluiert, so dass in der nächsten Zeit auf der Basis unserer eigenen Erfahrungen und anhand der Evaluationsergebnisse eine optimierte Unterrichtseinheit sowie eine Lehrerhandreichung zum Thema „Dialekt für den Unterricht an Grundschulen“ entwickelt werden kann. Ansprechpartnerin

für unser Grundschulprojekt ist unsere neue UDI-Mitarbeiterin Maike Madera, die für die Koordination und für die Erstellung der Handreichung verantwortlich ist.

### UDI-Schülertag



Bereits seit 2004 veranstaltet das UDI jährlich im März einen Schülertag, der aufgrund der großen Resonanz seit 2005 an zwei aufeinanderfolgenden Tagen stattfindet. Zwischen 600 und 900 Schüler von unterfränkischen Gymnasien und Realschulen erleben hier Universität vor Ort und werden für diesen Tag zu „Studenten der Dialektologie“: Sie bekommen einen Studentenausweis, hören Vorträge und präsentieren die Ergebnisse der Arbeitsaufträge, die sie im Vorfeld zur Vorbereitung auf den Schülertag vom UDI erhalten und im Unterricht bearbeitet haben. Mit Hilfe eines metasprachlichen Fragebogens werden sie selbst zu Forschern, indem sie in gegenseitigen Interviews das Dialektverhalten ihrer Mitschüler erheben. Die Ergebnisse ihrer Interviews werden jeweils am Ende des Schülertages präsentiert und interpretiert. Seit letztem Jahr gibt es zudem das Angebot, in einem Lernzirkel das Wissen über die Themen „Dialekt“ und „Dialektforschung“ zu vertiefen. Thematisch lag der Schwerpunkt des UDI-Schülertags zu Beginn auf den Dialekten und der Dialektsituation in Unterfranken. Seit 2006 stehen die Schülertage unter dem jährlich wechselndem Motto „Dialekt und ...“. Das „und“ beleuchtet die Rolle des Dialekts in verschiedenen gesellschaftsrelevanten Segmenten: „Dialekt und Medien“ 2006, „Dialekt und Werbung“ 2007 und „Dialekt und Theater“ 2008. Für 2009 planen wir „Dialekt und Lyrik“. Als kompetente Referenten für das „und“ konnten wir in jedem Jahr Experten gewinnen, die neben einem Vortrag auch für Diskussionen mit den Schülern zur Verfügung standen. So referierten 2006 vier Vertreter der lokalen Medien (Presse, Hörfunk, Fernsehen, Buch), 2007 zwei Mitarbeiter einer Werbeagentur aus der Region und 2008 die Theaterpädagogin des hiesigen Mainfrankentheaters. Als zusätzlicher Anreiz für die Schüler findet seit 2006 auch ein Wettbewerb statt, der sich thematisch auf das Motto des Schülertags bezieht und die Kreativität und Phantasie der Schüler fordert. Zu gewinnen gibt es Sachpreise, die von zahlreichen unterfränkischen Firmen und Einrichtungen gesponsert werden. Seit 2007 ist der Schülertag auch ein Modul des vom Programm Denkwerk der Robert Bosch Stiftung geförderten Projekts „Fränki“ (siehe im Anschluss). Weitere Informationen sowie Berichte, Bilder und Programme der UDI-Schülertage finden Sie auf der Homepage des UDI unter Projekte/Schülertag.

### Fränki – Schüler in Unterfranken erforschen ihren Dialekt



Ziel des seit 2006 von der Robert Bosch Stiftung geförderten Projekts ist es, Schüler der Mittelstufe über den Lehrplan hinaus an geisteswissenschaftliche Arbeitsfelder heranzuführen und sie dabei innerhalb eines eigenen Forschungsprojektes - einer

Dialekterhebung am Heimatort und der Umgebung – mit Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens vertraut zu machen. Das Projekt gliedert sich in sechs Module, die innerhalb eines Schuljahres von Schülern, Lehrern und Wissenschaftlern durchlaufen werden. Im ersten Projektjahr, dem Schuljahr 2006/07 haben an *Fränki* etwa 250 Schüler aus acht unterfränkischen Gymnasien teilgenommen, im gerade abgeschlossenen zweiten Projektjahr waren etwa 280 Schüler aus ebenfalls acht unterfränkischen Gymnasien beteiligt. Da dieses Projekt bereits ausführlich als Beitrag des Monats im Sendbrief Nr. 11/Dezember 2006 vorgestellt wurde, wird hier auf weitere Erläuterungen verzichtet. Eine Projektübersicht und Berichte über die einzelnen Module können sowohl im Sendbrief-Archiv als auch unter der Rubrik Projekte/Fränki auf der Homepage nachgelesen werden. Zudem wird demnächst im Tagungsband zur 10. Arbeitstagung für bayerisch-österreichische Dialektologie, die im September 2007 in Klagenfurt stattfand, ein Beitrag zum *Fränki*-Projekt veröffentlicht (Fritz-Scheuplein in Druck).

### Lehrerfortbildung

Da die Ausbildung der Lehrer selten Dialektologie beinhaltet und um die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Schule zu verstärken, wie es derzeit vonseiten der Hochschulleitung angeregt wird, führt das UDI Lehrerfortbildungen durch. So findet jedes Jahr im Spätherbst eine eineinhalbtägige Fortbildung für Gymnasiallehrer im Rahmen des *Fränki*-Projekts statt, die sich thematisch unter anderem auf den im März folgenden Schülertag bezieht. Nach dem Vortrag eines fachlich kompetenten Gastreferenten (z.B. 2006 Prof. Werner König) steht hierbei die gemeinsame Planung von Unterrichtsstunden und Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien im Vordergrund. Für Grundschullehrer bieten wir bei Interesse eine Informationsveranstaltung im Rahmen unserer Grundschulbesuche im Projekt „UDI unterwegs“ an, die 2007 auch von Grundschullehrern aus Knetzgau und Kirchlauter in Anspruch genommen wurde.

### Ausblick

Das UDI ist auch weiterhin bemüht, die Zusammenarbeit mit und die Angebote für Schulen auszubauen. So wird demnächst im Rahmen einer Zulassungsarbeit ermittelt, wie es in Unterfranken mit dem Thema „Dialekt im Unterricht“ an weiterführenden Schulen (Realschulen und Gymnasien) bestellt ist. Außerdem planen wir, gemeinsam mit Gymnasiallehrern ein Angebot für die so genannten Projekt- und

Wissenschafts-Seminare (P- und W-Seminare) für die gymnasiale Oberstufe zu entwickeln. Diese Kooperation sowie die Ergebnisse aus oben genannter Bestandsaufnahme werden zeigen, in welche Richtung die Arbeit des UDI weitergeführt wird.

#### Literatur:

Freies Arbeiten am Gymnasium Band 1. Materialien mit Anregungen für die Durchführung im Fach Deutsch, Teil A. Hg. von der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen. Akademiebericht Nr. 329. 1999.

Fritz-Scheuplein, Monika: Das Schulprojekt *Fränki*. In: Tagungsband zur 10. Arbeitstagung für bayerisch-österreichische Dialektologie in Klagenfurt, 19.-22. September 2007 (in Druck).

Hepp, Ralf/Pothoff, Willy (Hgg.): Lernen und üben mit allen Sinnen. Lernzirkel in der Sekundarstufe. 3., überarbeitete Auflage. Freiburg 1996. (= Reformpädagogik an öffentlichen Schulen 3).

Hochholzer, Rupert: Konfliktfeld Dialekt. Das Verhältnis von Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern zu Sprache und ihren regionalen Varietäten. Regensburg 2004. (= Regensburger Dialektforum, Band 4).

Krämer-Neubert, Sabine: Posterreferat „Sprache als Kulturgut“. 3 DIN A0-Poster. Würzburg 2004.

Lehrerhandreichung „Dialekt und ...“. Hg. von Claudia Blidschun, Monika Fritz-Scheuplein, Almut König, Norbert Richard Wolf und Ralf Zimmermann (Typskript). Würzburg.

Lieferung 1 „Dialekt“. Erstellt von Claudia Blidschun. Zweite überarbeitete und erweiterte Fassung. Würzburg 2007, S. 7-66.

Lieferung 2 „Medien“ und „Dialekt und Medien“. Erstellt von Monika Fritz-Scheuplein und Ralf Zimmermann. Würzburg 2007, S. 67-90.

Lieferung 3 „Werbung“ und „Dialekt und Werbung“. Erstellt von Monika Fritz-Scheuplein und Almut König. Würzburg 2008, S. 91-121.

URL 1: <http://www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1.neu/g8.de/index.php?StoryID=26272> (24.07.08)

URL 2: <http://www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1.neu/g8.de/index.php?StoryID=26314&PHPSESSID=4d2be657aa7789f33baac100555a509e> (24.07.08)

URL 3: <http://www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1.neu/g8.de/index.php?StoryID=26291> (24.07.08)

Wolf, Norbert Richard/Krämer-Neubert, Sabine: Das Unterfränkische Dialektinstitut (UDI). In: Bayerische Blätter für Volkskunde, NF 5, 2003, S. 179-194.



Von  
Dr. Monika Fritz-Scheuplein



## UDI beim Tag der Wissenschaften

Zu seinem 175jährigen Bestehen veranstaltete das Schweinfurter Alexander-von-Humboldt-Gymnasium einen Tag der Wissenschaften. An einem für Philologen selten besuchten Ort, im Physiksaal, hielten Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Norbert Richard Wolf und Dr. Almut König einen Vortrag über die Arbeit am Unterfränkischen Dialektinstitut (UDI). Anschließend hatten die Schüler die Möglichkeit den vom UDI entwickelten Lernzirkel »Methoden der Dialektforschung« zu durchlaufen. Hiervon machten sie – wie das Bild zeigt – regen Gebrauch.



## Mini-Kongress

Unser Projekt „Fränki-Schüler in Unterfranken erforschen ihren Dialekt“ fand am 18. Juli seinen Abschluss und Höhepunkt mit dem Mini-Kongress. Zu diesem Anlass kamen 18 Schüler aus neun Klassen mit ihren Lehrern an die Universität nach Würzburg, um die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit zu präsentieren.

Nach der Begrüßung durch Professor Norbert Richard Wolf richtete Bezirksrat Dr. Peter Motsch das Wort an die Schüler und begrüßte sie im Namen des Bezirkstagspräsidenten. Er verriet, dass der Dialekt auch im Alltag eines gestandenen Politikers dann und wann zu mancherlei Verwicklungen führt. Louise Baker von der Robert Bosch Stiftung berichtete in ihrem Grußwort, dass sie auch so ihre Erfahrungen mit dem Dialekt gemacht habe. Die gebürtige Britin verbrachte ein Jahr als Studentin in Bayreuth, wo sie - wenn auch nicht absichtlich - neben Deutsch auch oberostfränkischen Dialekt lernte.

Dann waren die Schüler dran. Ihre Forschungshypothesen befassten sich überwiegend mit der Abhängigkeit des Dialekts von der Größe Mensch. Ob junge Menschen weniger Dialekt sprechen als ältere Menschen, untersuchten die Schülerinnen der Würzburger Ursulinerinnen, die Schüler und Schülerinnen der Klasse 8c des Hermann-Staudinger-Gymnasiums in Erlenbach, der Klasse 8b des Johannes-Butzbach-Gymnasiums in Miltenberg, der Klasse 8b des Gymnasiums Marktbreit und der Klasse 8b des Jack-Steinberger-Gymnasiums Bad Kissingen. Einen Schritt weiter ging die Dialekt AG des Spessart-Gymnasiums Alzenau. Sie hatten festgestellt, dass es junge Menschen gibt, die eine hohe Dialektkompetenz aufweisen. Nun wollten sie herausfinden, inwieweit der Kontakt zu den Großeltern bzw. die Einbindung in örtliche Vereine und in die Kirchengemeinde dafür ursächlich sind. Wie sich der Bildungsstand auf das Dialektverhalten auswirkt untersuchten die Schüler des Steigerwald-Gymnasiums Wiesentheid. Ob Akademiker weniger Dialekt sprechen als Nicht-Akademiker, war die Forschungsfrage, mit der sie sich auseinandersetzten. Weil Frauen so gerne ratschen, vermuteten die Schüler der Klasse 8a des Jack-Steinberger-Gymnasiums Bad Kissingen eine höhere Dia-

lektkompetenz von Frauen im Vergleich zu Männern. Sie mussten allerdings feststellen, dass sich diese nicht so leicht nachweisen lässt.

Ausgenutzt haben die Schüler die 15 Minuten Zeit, die ihnen zur Verfügung stand, sehr unterschiedlich. Der kürzeste Vortrag war vier Minuten, der längste elf Minuten lang. Die Jury bildeten Dr. Rainer Meisch vom Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Würzburg, Oberstudiendirektor Franz-Josef Erb vom Matthias-Grünwald-Gymnasium Würzburg und Louise Baker als Vertreterin der Robert Bosch Stiftung. Vertreter des UDI waren Professor Wolf und Maika Madera. Sie hatten die Präsentationen nach Aufbau, Inhalt, Vortrag und Originalität zu bewerten. Durchweg gut strukturierte, souverän vorgetragene Referate machten es schwer, einen eindeutigen Sieger zu bestimmen. Daher entschloss sich die Jury dazu, zwei erste Preise und einen zweiten Preis zu vergeben. Die beiden ersten Plätze, die mit jeweils 250.- Euro ausgelobt waren, belegten die Klasse 8b vom Gymnasium Marktbreit und die Klasse 8b vom Hermann-Staudinger-Gymnasium Erlenbach. Den zweiten Platz und das Preisgeld von 150.- Euro gewann die Klasse 8c ebenfalls vom Hermann-Staudinger-Gymnasium Erlenbach. Die Vertreter der Klasse 8b vom Jack-Steinberger-Gymnasium Bad Kissingen hatten sich etwas Besonderes ausgedacht. Sie hatten als Anschauungsmaterial neben einem Film, der die Erhebungssituation dokumentierte, auch ein *Welcherholz*, einen *Hoofe* und einen *Wecke* (ein Nudelholz, einen Topf und ein Brötchen) dabei. Für ihren sympatischen, frischen und originellen Vortrag bekamen sie den mit 100.- Euro dotierten Sonderpreis der Jury. Da jede der beteiligten Klassen enorm viel Arbeit und Energie in das Projekt investiert hatte, ging keine Klasse leer aus. Die Klassen, die keinen der ersten Plätze belegt hatten, nahmen als Trostpreis jeweils ein Preisgeld in Höhe von 50.- Euro mit nach Hause.



Die Vertreter der neun Klassen nach ihren gelungenen Präsentationen

Der Mini-Kongress endete mit einem gemeinsamen Essen. Es bot den Schülern und Schülerinnen neben der Stärkung auch die Gelegenheit sich auszutauschen und einfach miteinander zu ratschen, egal ob in Hochdeutsch oder Dialekt.

Von Dr. Almut König

## Verstärkung für's UDI



Vor drei Monaten hat das UDI Verstärkung bekommen: Maike Madera hat von 2000-2006 an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn Deutsch und Italienisch für das Lehramt studiert. Von 2002-2003 absolvierte sie zwei Semester an der Università degli Studi Roma Tre in

Rom. Von August 2006 bis April 2008 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Niederdeutsche Sprache und Literatur im germanistischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität in Kiel beschäftigt, wo sie unter anderem beim Forschungsprojekt „Sprachvariation in Norddeutschland“ mitgearbeitet hat. Seit Mai 2008 unterstützt Maike Madera das UDI-Team als Koordinatorin des neuen Grundschulprojekts „UDI unterwegs“ und ist für die Erstellung der Lehrerhandreichung zum Thema „Dialekt für den Unterricht an Grundschulen“ verantwortlich.

## UDI unterwegs in Grundschulen



Seit Mai 2008 arbeitet das Unterfränkische Dialektinstitut nicht mehr nur mit Achtklässlern zusammen, sondern führt auch Schulbesuche an Grundschulen zum Thema Dialekt durch. Maike Madera und Sebastian Schöbel haben in den vergangenen zwei Monaten Schulbesuche in insgesamt zwölf Schulklassen in ganz Unterfranken durchgeführt. Grundlage der Besuche war stets die bei der Kinder-Uni bereits erprobte Präsentation, die für die einzelnen Schulorte und die damit unterschiedlichen Dialekte jeweils leicht verändert wurde. Drei große Themenbereiche stehen im Mittelpunkt der Schulstunde: Zunächst beschäftigen wir uns mit deutschen Dialekten und den verschiedenen Dialektregionen im Allgemeinen. Gemeinsam erarbeiten wir das Merkmal der Regionalität von Dialekten und sammeln dafür u.a. unterschiedliche dialektale Begriffe für *Brötchen*, wie *Weck*, *Semmel*, *Rundstück* und *Schrippe*. Anhand von Hörproben sollen die Kinder schließlich einzelne Dialekte erkennen (und verstehen), was umso schwieriger wird, je weiter es in Richtung Norden geht.

Beim Versuch, einen Text in einem fremden Dialekt vorzulesen, merken die Kinder aufgrund ihrer Schwierigkeiten dabei sehr schnell, dass Dialekte sich durch Mündlichkeit auszeichnen und nur sehr selten schriftlich verwendet werden. Anschließend sollen die Kinder im Gespräch mit uns ihren eigenen und den Sprachgebrauch anderer reflektieren. Meist kommen die Viertklässler zu dem Ergebnis, dass ihre Großeltern mehr Dialekt sprechen als sie selbst und auch als ihre Eltern, dass sie in der Schule weniger Dialekt sprechen als Zuhause und dass es Situationen gibt, in denen man keinen Dialekt verwendet, wie etwa der Tagesschausprecher beim Verlesen der Nachrichten oder der Pfarrer in der Kirche. Zum Schluss geht es noch einmal genauer um den unterfränkischen Dialekt. Anhand von Sprachkarten aus dem Sprachatlas von Unterfranken werden an drei Beispielen (Wortschatz, Wortbildung und Lautung) die verschiedenen Dialekträume in Unterfranken aufgezeigt. Überraschend ist dabei immer die doch noch recht gute Dialektkenntnis der Kinder, *Käse*, *Rädchen* und *Bonbon* können sie problemlos auch in der Mundart sagen, so dass wir je nach Region *Kaas*, *Kees*, *Keas*, *Rädle*, *Rädsche*, *Leckerle*, *Gutsche* und *Zückerle* hören. Ausgangspunkt für die Idee, Grundschulbesuche durchzuführen, war die Tatsache, dass es für den Themenbereich Mundart und Hochsprache wenig Unterrichtsmaterial für Grundschüler gibt, Lehrer sich aber eben solche Materialien, Handreichungen (im Speziellen ausgerichtet auf den Dialekt in Unterfranken) und auch Schulbesuche wünschen. Im Rahmen der Magisterarbeit von Sebastian Schöbel werden unsere Schulbesuche evaluiert, so dass in der nächsten Zeit auf der Grundlage unserer eigenen Erfahrungen und auch anhand der Bewertungen eine Lehrerhandreichung zum Thema Dialekt für Grundschulen entwickelt werden kann.

## Kindermund

Von süßen Onkeln

Nach unserem Schulbesuch in Burgsinn, wo die Kinder zum Schluss sehen, dass man in Unterfranken zum Zuckerbonbon unter anderem *Guts* sagt, fragt uns eine Viertklässlerin: „Mein Onkel heißt Götz mit Nachnamen, hat das was mit dem Bonbon zu tun?“

... und von Verständigungsproblemen

Die kleine Sabrina (9 Jahre) aus Burkardroth kommt nach einem Schulbesuch auf die UDI-Mitarbeiterinnen zu und erzählt freudig, dass sie in den Sommerferien nach Italien in Urlaub fahre. Bedauernd fährt sie fort: „Aber in Italien kann ich mit dem Dialekt halt so gar nichts anfangen!“

## Fragen und Antworten (16)

Im Internet gibt es ein Portal der „gegenseitigen Hilfe“ ([www.wer-weiss-was.de](http://www.wer-weiss-was.de)), in dem am 25. Juli 2008 folgende Frage zu finden war: „Ich bin schon öfter auf die Formulierung gestoßen: ‚Er hat ihr den Polanti gemacht‘; in dem Sinne, er hat ihr die Taschen getragen und sich sonstwie als Faktotum nützlich gemacht, auch ein bißchen in dem Sinne, dass er sich zum Affen gemacht habe.“ Das Ganze endete mit einer Bitte: „Kann jemand helfen?“

Die erste Antwort kam von einem/einer „geli“: „ich nicht so unbedingt. wiewohl mir der Ausdruck geläufig ist - als bolander. guckst Du hier: [www.kulmbacher-mundart.de/downloads/mundart.pdf](http://www.kulmbacher-mundart.de/downloads/mundart.pdf)“. Der Hinweis auf diese Internetadresse führt zu einer 143-seitigen PDF-Datei:

**Oberfränkisch:  
Zur Kulmbacher Mundart  
Von Peter Schels (Stand: 28.06.2008)**

Es handelt sich hier um ein so genanntes ‚Laienwörterbuch‘, dass der Verfasser aus seinem „eigenem Sprachgedächtnis, wie es sich in einem 70-jährigen Leben in der Heimat gebildet hat“ zusammengestellt hat; den Wert solcher ‚Laienwörterbücher‘ kann man nicht hoch genug einschätzen. In unserem Fall finden wir auf S. 19 das Stichwort *Bolander, Bolandi*, darauf folgt der Kontextbeleg „*iich bi fei neddd dei Bolander!*“ und schließlich die Bedeutungsangabe mit dem Versuch einer Herleitung: „der; Diener, Lakai; vielleicht von dem verächtlichen Schimpfwort „Polack“ oder zu mhd. polanisch = polnisch“. Gleichzeitig verweist Peter Schels auf das ‚Handwörterbuch von Bayerisch-Franken‘ (HWBF), wo zu lesen ist: „Spotname für die beim Bahnbau beschäftigten italienischen Saisonarbeiter, die ... als Polenta-Esser bezeichnet wurden.“

Da der Hinweis auf das HWBF auf einer neuen Seite steht, ist weder Geli noch der nächste Antwortende, „Fritz“, darauf eingegangen. Fritz meint vielmehr: „Ich habe die von dir gefundene Herleitung ebenfalls in Betracht gezogen; ebenso aber die von ‚Polente‘, also Polizist, Büttel, Scherge, Vollstecker, der Typ fürs schmutzige Geschäft.“ Warum ein Polizist „der Typ fürs schmutzige Geschäft“ ist, bleibt offen. Wie das mit dem *Polandi*, der ja eher ein netter, hilfsbereiter, ausgenützter Mensch ist, zusammenhängen kann, lässt Fritz offen.

Bei der Beziehung zu *Polen* macht das *d* bzw. *t* in der Wortform *Polandi/Polanti* Schwierigkeiten. Zwar ist auch im Deutschen die Form *Poland* als Ländername überliefert, aber kein vergleichbarer Volksname; auch das von Peter Schels erwähnte mittelhochdeutsche Adjektiv kennt keine Variante mit *d*. Somit bleibt die Herleitung von *Polenta* die wahrscheinlichste, und der Hinweis auf die armen italienischen Eisenbahnbauer im HWBF liefert den erforderlichen sach- und sozialgeschichtlichen Hintergrund. Auch die ‚Franken-Wiki‘ ([www.Franken-Wiki.de](http://www.Franken-Wiki.de)) vermerkt: „*Ich bin doch nedd dem sei Bolandi*“, ruft man in Nürnberg und Fürth empört, wenn man sich von einer anderen Person ausgenutzt fühlt. Die sprachliche Herkunft ist nicht ganz geklärt, ein Erklärungsansatz vermutet, dass man früher die italienischen Saisonarbeiter verächtlich als ‚Polenta-Esser‘ bezeichnete.“ (Zugriff 25.07.08)

Das HWBF bucht die Lautformen *Polänti* und *Polänter* als Stichwörter sowie die Varianten *bolandi* und *bolanda*. Die Formen mit *ä* machen ebenfalls den Bezug zu *Polenta* wahrscheinlich. Zudem führt das HWBF folgende Kontextbelege an: *Den sein Bolandi mach i good! Du maanst gwiß, ich mach dein Polanti, bullders doch schwer! Mei Må braucht immer a weng an Pollander, nochert brengt er scho was fertig.*

Das Wort wird von (Ost-)Franken für typisch fränkisch gehalten. Unter der Adresse [www.laubenzedel.de](http://www.laubenzedel.de) (Zugriff 25.07.08) finden wir „Ein einfaches fränkisches Wörterbuch“ mit dem Untertitel: „Für alle die in Franken Urlaub machen wollen ein absolutes Muß !!!“, das insgesamt 2662 PDF-Seiten enthält und somit für einen Urlaub wohl nicht optimal geeignet ist. Unter dem Stichwort *Bolandi* steht die Bedeutungsangabe „Untergebener“.

Dennoch gibt es das Wort auch im Bairischen. Die oberbayerische Heimatschriftstellerin Lena Christ (1881-1920) lässt ihre Figuren dieses Wort verwenden, und auch die Beilage ‚Gogolori‘ zum ‚Bayerischen Wörterbuch‘, das von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften herausgegeben wird, informiert über dieses Wort. Es hat den Anschein, dass *Polanti*, in welcher Lautform auch immer, bevorzugt entlang der ersten gesamtbayerischen Bahnstrecke von Rosenheim über München nach Nürnberg und Würzburg verwendet worden ist und wird.

Von Prof. Norbert Richard Wolf



# UDI im Bayerischen Wald



Die UDI-Mitarbeiterinnen Dr. Monika Fritz-Scheuplein und Dr. Almut König mit den Veranstaltern der Tagung: Prof. Dr. Rupert Hochholzer, Dr. Alfred Wildfeuer, Prof. Dr. Ludwig Zehetner und Dr. Ulrich Kanz (vlnr).

Vom 29. bis 31. Mai fand in Walderbach am Regen die vierte Tagung des Regensburger Dialektforums statt. Unter der Überschrift »Mundart und Medien« behandelten die Beiträge die Rolle des Dialekts in Presse, Hörfunk, Fernsehen, Film, Theater, Internet, Werbung und Liedern. Für das UDI dabei waren Dr. Monika Fritz-Scheuplein und Dr. Almut König, die mit einem Posterreferat die vom UDI erarbeiteten Lehrerhandreichungen »Dialekt und Medien« und »Dialekt und Werbung« vorstellten. Ein Glückwunsch geht an die Veranstalter zu einer durchweg gelungenen Tagung mit interessanten Vorträgen in herrlicher Umgebung, bei schönem Wetter, mit zünftigen Essen und kurzweiligem Abendprogramm.

## Das UDI-Tagebuch



### UDI informiert I

Am 28. April besuchten etwa 30 Teilnehmer der in jedem Semester an einer anderen Universität stattfindenden Dienstbesprechung der bayerischen Studienberater das UDI. Nach einem Kurzvortrag über die Aufgaben und Ziele des UDI informierten wir die Teilnehmer über die Bayerische Dialektdatenbank, deren Möglichkeiten auch gleich rege vor Ort ausprobiert wurden.



### UDI informiert II

Bereits zum vierten Mal war UDI-Mitarbeiterin Dr. Monika Fritz-Scheuplein am 15. Juni beim Unterfränkischen Volksmusiktag in Mönchsondheim mit einem Informationsstand vertreten. Für regen Publikumsverkehr und anregende Gespräche sorgte wiederum das Dialekträtsel „Testen Sie Ihr Fränkisch!“ und auch die neue UDI-Lehrerhandreichung „Dialekt und ...“ stieß auf großes Interesse.



### UDI informiert III

Am 5. Juli fand im Universitätsgebäude am Wittelsbacherplatz der 3. Forschungstag „Forschen für die Bildung“ statt, der von der Universität Würzburg in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) veranstaltet wurde. Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch Prof.in Margareta Götz stellten sich 20 Forschungsprojekte im Rahmen einer Posterpräsentation vor. Die UDI-Mitarbeiterinnen Maike Madera und Dr. Monika Fritz-Scheuplein informierten über „Dialektforschung in Unterfranken“, besonders über die Aktivitäten des UDI mit und für Schulen.



### Stiftung für das UDI-Mundartarchiv

Anfang Juli überbrachte uns Manfred Hellmuth M.A. das umfangreiche (Mundart-)Archiv seines Onkels Pfarrer Karl Platz, dem Verfasser des „Wertheimer Mundart-Wörterbuchs“, das 1990 von dessen Witwe Gudrun Platz im Buchheim-Verlag (Wertheim) herausgegeben wurde. Neben zahlreicher Fachliteratur umfasst dieser gestiftete Nachlass auch einige Geschichten in Wertheimer Mundart und deren Übersetzung ins Standarddeutsche.



### UDI bei den Unterfränkischen Kulturtagen in Bürgstadt

Einen Beitrag zu den 21. Unterfränkischen Kulturtagen, die in diesem Jahr vom 27. Juni bis zum 13. Juli in Miltenberg stattfanden, leistete das UDI mit dem Vortrag „... und so wird gebabbelt.“ unserer UDI-Mitarbeiterin Dr. Almut König. Gemeinsam mit Wilhelm Wolpert, dem „Unterfranken aus Leidenschaft“ gestaltete sie einen Dialektabend in der Gewölbehalle des Rathauses in Bürgstadt. Während Wilhelm Wolpert, mit „Geschichtli, Liedli und Gedichtli“ lustig und treffsicher das allzu Menschliche am Menschen in Mundart besang, betrachtete König den Dialekt in der Region um Miltenberg aus wissenschaftlicher Sicht.



### UDI in der Schule

In der Zeit vom 8. Mai bis zum 17. Juni besuchten die UDI-Mitarbeiterinnen Dr. Monika Fritz-Scheuplein und Dr. Almut König zusammen mit den studentischen Hilfskräften Katharina Kilian, Sandra Gsänger und Christina Albert im Rahmen des Projekts „Fränki-Schüler in Unterfranken erforschen ihren Dialekt“ sieben Gymnasien in Unterfranken. In neun Klassen hielten sie Unterrichtsstunden zum Thema Dialekt. Schwerpunkt waren die Möglichkeiten der Auswertung der Dialektdaten, die die Schüler im Vorfeld erhoben hatten, sowie deren Präsentation auf dem Mini-Kongress am 18. Juli an der Universität Würzburg (siehe Bericht).

Mit freundlicher Unterstützung des



**IMPRESSUM:**  
Unterfränkisches Dialektinstitut  
Institut für Deutsche Philologie  
Julius-Maximilians-Universität Würzburg  
Am Hubland  
97074 Würzburg  
Satz und Layout:  
Dominik Banhold